



**100 JAHRE BRAV  
SIND GENUG**

# IMPRESSUM

## Herausgeber\*in

Institut für Raumplanung, TU Wien

## Design

Iva Shokoska

## Koordination

Lina Karner

## Inhaltliche Aufbereitung

Tamara Bauer

## Text

Raffaella Dorner

Sarah Gross

Therese Sulzer

Samar Salem

Marwa Yasin

## Fotos

Hartmut Dumke

Matthias Hensler

Karin Hiltgartner

Petra Hirschler

Iva Shokoska

Die Inhalte der Publikation wurden von Studierenden der TU Wien im Rahmen der LVA 100 Jahre brav ist genug im SS 2019 und WS 2020 erarbeitet. Teilgenommen haben

Tamara Bauer, Mustafa Caliskan, Tanja Dengler, Tarek Diebäcker, Raffaella Dorner, Alina Erulin, Laila Friedrich, Sarah Gold, Sarah Gross, Theresa Lisa Janesch, Lina Karner, Sahin Okay, Katja Marie Puschnik, Samar Salem, Mario Scheinecker, Iva Shokoska, Sophie Spalang, Therese Sulzer, Marwa Yasin, Sylvia Weissenbacher.

Wien, Juni 2020

**ISBN 978-3-902707-51-2**





# VORWORT

100 Jahre Frauenstudium an der Technischen Universität Wien – man sollte meinen, dass schon lange für Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern an den Universitäten und im beruflichen Umfeld gesorgt ist. Doch bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass die Unterschiede und Benachteiligungen, die Frauen im beruflichen Alltag erfahren, bis heute deutlich sichtbar sind. Einerseits in Form struktureller Probleme, andererseits in den Köpfen vieler Menschen. Oft sind es nicht die großen Steine, die Frauen in den Weg gelegt werden und einen gleichberechtigten Alltag verunmöglichen, sondern die vielen kleinen Hindernisse – jedes für sich vielleicht gar nicht schwerwiegend, doch die Menge ergibt für Frauen bis heute oft schwer überwindbare Barrieren. Diese Hürden zu veranschaulichen, war im Rahmen der Feierlichkeiten zu „100 Jahre Frauenstudium“ im Sommersemester 2019 der zentrale Themenbereich:

- Wie lange müssen Frauen arbeiten, um für gleiche Leistung so viel wie ihre männlichen Kollegen zu erhalten – sowohl finanzieller Natur als auch im Bereich der (Führungs-)Verantwortung?
- Welche Hürden gibt es in weiblichen Karrierelebensläufen von Anfang an?

Im Rahmen dieses Jubiläums haben sich auch zahlreiche junge Raumplaner\*innen und Architekt\*innen engagiert und sich ein ganzes Jahr mit weiblichen Vorbildern in der Planung beschäftigt. Im Sommer- und im Wintersemester 2019 – gipfelnd in der Vernissage am 5. Dezember 2019 – wurden Frauen vor den Vorhang geholt, die ihren (beruflichen) Weg konsequent gegangen sind. Diese Frauen sind Pionierinnen, die mittels unterschiedlichen Herangehensweisen und Methoden mit Diskriminierung und Benachteiligung umgehen müssen und dennoch ans Ziel kommen, und sehr wohl auch unterschiedliche Einschätzungen vertreten, was Diskriminierung für jede Einzelne bedeutet.

Alle Pionierinnen haben gemeinsam, dass das sie sich mit ihrem Selbstverständnis als Frau und ihrem Platz in der Gesellschaft aus-

einandersetzen mussten und (weiterhin) müssen. Aus diesem Grund haben wir den Namen des Jubiläums für unsere Lehrveranstaltungen und Events auch leicht adaptiert: *100 years feminisTUniversity* betont den Stellenwert von weiblichen Studentinnen und Lehrenden der Raumplanung und Architektur und an der gesamten Technischen Universität. In diesem Sinne soll die vorliegende Publikation – neben den zahlreichen Informationen – Frauen auch Mut machen, ihren (Berufs-)Weg aktiv zu gestalten, und sich mit Blick auf die bereits erreichten Errungenschaften der vorangegangenen Pionierinnen inspirieren und empowern zu lassen.

Wir möchten uns vor allem bei unseren Lehrveranstaltungsleiterinnen, bestehend aus Karin Hiltgartner und Petra Hirschler, bedanken. Trotz zahlreicher Hürden, die sich der regulären Durchführung der (Lehr-)Veranstaltungen in den Weg stellten, haben sie die Student\*innen stets motiviert und inspiriert.

Außerdem gilt unser Dank allen Pionierinnen, die sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten und auch ganz persönliche Geschichten weiterzugeben. Sie sind wertvolle Vorbilder, sowohl für Student\*innen als auch für Kolleg\*innen. Besonderer Dank gilt auch Juliane Mikoletzky vom TU Archiv. Sie hat angegebene historische Daten überprüft und ergänzt.

Wir danken auch vorne genannten Forschungsbereichen für die finanzielle und materielle Unterstützung, und Elias Grinzinger für die wertvolle Hilfe am Tag der Vernissage.

---

*Anmerkung: Die in der Publikation wiedergegebenen Zitate wurden aus Gründen der leichteren Lesbarkeit teilweise sprachlich angepasst sowie gekürzt oder zusammengefasst. Die Aussagen wurden inhaltlich nicht verändert und geben die Betrachtungsweisen der Pionierinnen wieder. Die Originalwortlaute können in den transkribierten Texten nachgelesen bzw. in den Audiodateien nachgehört werden.*

# INHALTSVE

**01**

**INTRO... 6**

**02**

**PIONIERINNEN  
DER PLANUNG... 18**

# RZEICHNIS

**03**

**HÜRDENLAUF**

KARLSPLATZ... 66

**04**

**VERNISSAGE...72**

**05**

**PROTAGO-  
NIST\*INNEN...78**



**INTRO**

**GEDANKEN**

**EXPERI-**

**MENT...**

Wie sähe unsere Welt aus, wenn die meisten politischen Entscheidungsträger\*innen, Unternehmer\*innen, Raumplaner\*innen, Landschaftsplaner\*innen und Architekten\*innen Frauen wären?

Gäbe es Unterschiede?

Wenn ja: Welche?

---

# 100 YEARS

# feminisTUiversity

## In Zukunft dann FeminisTUiversity?

2019 feiern wir offiziell 100 Jahre Frauenstudium an der TU Wien. Aber was genau feiern wir bei einem Jubiläum unter so einem Namen? Frauen\*, die studiert werden? Studienrichtungen nur für Frauen\*? Da wir an einer technischen Universität studieren, an der mittlerweile alle Studienrichtungen geschlechtsunabhängig belegt werden dürfen, lassen sich wohl beide Fragen mit einem schlichten „Nein“ beantworten. Warum dann aber dieser Name „Frauenstudium“? Am Anfang unserer Lehrveranstaltung im Sommersemester 2019 entstand eine Diskussion über genau diesen Titel, aber auch über den der Lehrveranstaltung selbst „100 Jahre brav sind genug“. Denn wir würden uns selbst nicht als brav bezeichnen, auch nicht rückblickend, und ein Frauenstudium belegen wir auch nicht. Wir sind Raumplaner\*innen und Architekt\*innen, die sich für Gleichberechtigung an unserer Hochschule einsetzen und aufzeigen möchten, an was es auf dem Weg dorthin noch fehlt.

Natürlich sind die oben gestellten Fragen absichtlich provokant formuliert, doch das hat es mit dem Thema leider so an sich.

Gleichberechtigung wird oft „übersehen“, wenn nicht offensiv darauf hingewiesen wird, dass ungleich behandelt wird. Wenn wir feiern wollen, dass seit 100 Jahren Frauen\* an der TU Wien studieren dürfen, sollten wir das auch so benennen und gleichzeitig darauf hinweisen, dass diese Erlaubnis nicht automatisch mit gleichen Rechten einhergeht. Was wir uns aber vor allem wünschen, ist fordernd an dieses Thema heranzugehen und sich nicht damit zufriedenzugeben was bisher erreicht wurde, sondern weiterzukämpfen. Aus diesem Grund ist unser Titel für das Jubiläumsjahr „FeminisTUiversity“. Viele Menschen bezeichnen sich nicht gerne als Feminist\*innen und glauben, fälschlicherweise, dass es hierbei um Unterdrückung der Männer\* gehen würde. Doch Feminismus bedeutet nichts anderes, als sich für die Gleichberechtigung aller Geschlechter einzusetzen und veraltete Strukturen aufzubrechen.

Gerade eine Hochschule wie die TU Wien, sollte als Vorbild agieren und sich als feministisch bezeichnen, um zur Aufklärung in diesem Bereich beizutragen. In diesem Sinne: auf die kommenden 100 Jahre FeminisTUiversity!



# TIMELINE

## 1919 - 2019

Nach ihrer Gründung im Jahr 1815 stand die TU Wien lange Zeit ausschließlich Männern offen. Eine erste Gasthörerinnen gab es an der damaligen Technischen Hochschule erst 1909, erste außerordentliche Hörerinnen waren ab 1913/1914 zugelassen. Ein Jahr nach der Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts wurde es für Frauen möglich, sich auch als ordentliche Studentinnen auf der Technischen Hochschule einzuschreiben. Obwohl ganz so war es auch nicht, denn nur wenn sie „ohne Schädigung und Beeinträchtigung der männlichen Studierenden nach den vorhandenen räumlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen der einzelnen Hochschulen Platz finden können“ (Erlass des Unterstaatssekretärs für Unterricht vom 7. April 1919, Zl. 7183-Abt. 9), war die Teilnahme am Studium gestattet. Das heißt, erst seit zirka 100 Jahren steht die technische Universität Wien Frauen als ordentliche Studierende offen. Anlass genug sich anzusehen, was seitdem passiert ist, und zu thematisieren, welchen Hürden und Hindernissen sich insbesondere Frauen in der Technik heutzutage noch stellen müssen.

Die folgende Timeline gibt einen Überblick bestimmter Meilensteine, die von Frauen in den letzten 100 Jahren im universitären Umfeld gesetzt wurden. Sie erstreckt sich von der ersten ordentlichen Studentin im Jahr 1919 bis zum Jubiläumsjahr 2019. Sehr spät erst, konnten Frauen höhere und wichtigere Positionen erreichen. Auch 100 Jahre später, in einer Zeit in der offiziell jede\*r die gleichen Chancen hat, spricht die Statistik für sich. Nur etwa 30 Prozent der Student\*innen an der Technischen Universität sind weiblich, bei den Professor\*innen sogar nur rund 12 Prozent (Stand: 2018).

Bei genauer Betrachtung der Timeline und der heutigen Situation, wird die Namenswahl der Lehrveranstaltung nachvollziehbar. 100 Jahre brav sind genug! Es ist Zeit die Öffentlichkeit laut auf die ungleiche Behandlung aufmerksam zu machen und endlich engagierte und talentierte Frauen auch hervorzuheben und in den Mittelpunkt zu lassen, um die nächsten 100 Jahre mit vielen Meilensteinen mehr füllen zu können.



DEINE  
UR-UR-  
OMA

...HÄTTE NICHT  
AUF DER TU STU-  
DIEREN KÖNNEN

...DEIN  
UR-UR-UR-UR-UR-  
OPA SCHON

Warum steht hier nicht ...

# 1945

Alle Personen, die in der NS-Zeit habilitiert hatten, wurde die Venia aberkannt. So verlor auch Margarete Janke ihren Rechtstitel.

# 1919

**ERSTE  
ORDENTLICHE  
STUDIERENDE**  
an der Technischen  
Hochschule in Wien.

## ERSTE WEIBLICHE PROMOTION

Margarete Janke  
(Chemikerin)

# 1923

# 1929

**GRÜNDUNG DER  
ÖSTERREICHISCHEN  
FRAUENPARTEI**  
u.a. unter Marianne  
Heinisch, bestanden  
bis 1934.

# 1941

**ERNENNUNG  
ERSTER  
HOCHSCHUL-  
DOZENTIN**  
Margarete Janke  
(Chemikerin)

Margarete Janke  
erlangte ihre Venia  
wieder.

# 1955

# 1970

Traurig aber wahr. Nach  
über 50 Jahren beträgt  
der Frauenanteil an der  
TU Wien unter 10% der  
Studierenden.

# 1973

**ERSTE ER-  
NENNUNG EINER  
FRAU ZU A.O.  
PROFESSORIN**  
Elfriede Tungl  
(Bauingenieurin)

# 1974

**ZWEITE ER-  
NENNUNG EINER  
FRAU ZU A.O.  
PROFESSORIN**  
Inge Roch  
(Mathematikerin)

1987

**ERSTE  
BERUFENE A.O.  
PROFESSORIN**

Ina Wagner  
(Informatikerin)

1996

**ERSTE  
ORDENTLICHE  
PROFESSORIN**

Sabine Seidler  
(Werkstoffwissen-  
schaftlerin Professorin)

1983

**GRÜNDUNG  
DES HTU  
FRAUENREFERATS**

**GRÜNDUNG  
DES AKG**

(Arbeitskreis für Gleich-  
behandlungsfragen)

**an der TU Wien.**

1991

**ERSTE TEILZEIT-  
PROFESSUR**

Sibylla Zech  
(Raumplanerin)

2008

1982

Frauengruppe Archi-  
tektur erarbeitet einen  
14-seitigen Bericht mit  
Forderungen „Für ein  
Frauengerechtes  
Studium“.

2011

**ERSTE  
REKTORIN**

Sabine Seidler

100years  
feminisTUniversity

2019

Sabine Seidler als  
Präsidentin des  
Universitätsverbandes  
technischer  
Universitäten  
Österreichs.

2013

# 100 JAHRE BRAV SIND GENUG

## LEHRVERANSTALTUNGSSERIE

16

Die Lehrveranstaltungsserie „100 Jahre brav sind genug“ (Leitung Karin Hiltgartner und Petra Hirschler) für Studierende der Architektur und Raumplanung thematisierte Barrieren, Hürden und Hindernisse zur Gleichstellung und erarbeitete Veränderungsvorschläge. Die Student\*innen arbeiteten als „Peergroup“ sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester 2019 mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Inhaltliche Ausgangspunkte waren nicht konkrete Vorschläge für zu untersuchende Sachverhalte, sondern die aktuelle Situation der Gleichstellung an der TU Wien. Ziel war es, dass die Student\*innen zum einen die Thematiken rund um „100 Jahre Frauenstudium an der TU Wien“ kennen sowie die aktuelle Situation an der Universität reflektieren. Zum anderen sollten die Ergebnisse in adäquater Form aufbereitet werden und (Abend-)Veranstaltungen und Publikationen eigenständig organisiert werden.

Ergebnisse:

Hürdenlauf am Karlsplatz	(am 17. Mai 2019)
Ausstellung „Pionierinnen der Planung“	(ab 05. Dezember 2019)
Publikation „100 Jahre brav sind genug“	(im Frühjahr 2020)

Im Rahmen des Karlstags am 17. Mai 2019 organisierten die Student\*innen einen Hürdenlauf auf die TU Wien. Der Weg zwischen dem U-Bahn-Aufgang am Karlsplatz und dem Hauptgebäude der TU Wien wurde mit unterschiedlichen Hürden gepflastert und lud zur aktiven Teilnahme ein. Die Ausstellung *Pionierinnen der Planung*, die nicht nur deren Werk würdigt, sondern ihren professionellen Werdegang, den persönlichen Lebenshintergrund und ihre spezifischen Entwicklungslinien integriert, wurde von Student\*innen entwickelt und gestaltet. Alle Ergebnisse, Eindrücke und Erfahrungen wurden in dieser Publikation zusammengetragen und noch einmal aufgearbeitet.

Ich bin *mehr*  
als mein Geschlecht,  
ich bin ...

**STARK**

HÜRDENLAUF

100 JAHRE FRAUEN *im* STUDIUM  
KARLTAG 17/05/2019  
feminiTUiversity

*Erde*

**PIONIER**

**DER**

INNEN



PLANUNG

# 100 JAHRE BRAV SIND GENUG

## AUSSTELLUNG

20

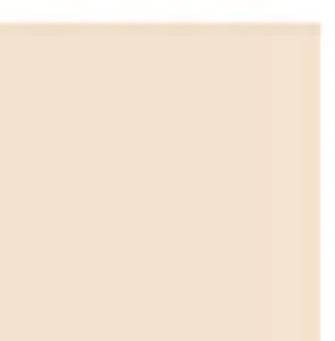
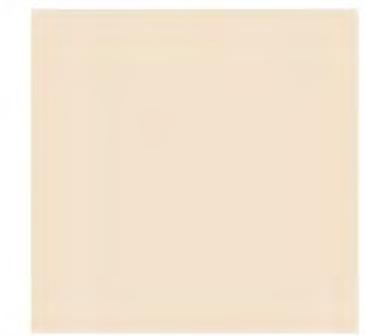
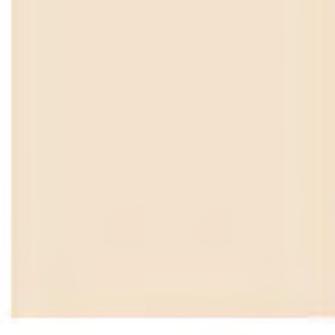
Die Ausstellung fokussiert sich darauf, Frauen eine Stimme zu geben, und neben ihren Projekten und ihrer Arbeit, auch ihre Person zu würdigen. Die Student\*innen hatten die Möglichkeit, Frauen in der Technik näher kennenzulernen, zu interviewen und eigenständig eine Ausstellung auf die Beine zu stellen. Ziel war es, Fachfrauen, die sich in dieser doch recht männerdominierten Welt beweisen, ins Licht zu rücken und zu porträtieren.

Im Mittelpunkt stehen Hürden, die im Studium und später im Berufsleben gemeistert wurden und, nach wie vor, gemeistert werden müssen. Insgesamt wurden 20 Kolleginnen aus der (Raum-)Planung, der Architektur und dem Immobilienwesen porträtiert. Wichtig zu vermerken ist, dass es weitaus mehr Pionierinnen in der Planung geben würde, die Studierenden sich allerdings auf 20 Personen beschränkt haben und die Auswahl keine fachliche Priorisierung darstellt. Außerdem sollten möglichst viele Pionierinnen aus verschiedenen Fachrichtungen portraitiert und unterschiedliche Zugänge zum Thema Feminismus in der Planung beleuchtet werden. Die Student\*innen erstellten eine Liste mit vielen weiblichen Vorbildern und kontaktierten diese mit der Bitte, ein Interview mit ihnen machen zu dürfen. Viele der Pionierinnen haben betont, wie wichtig sie dieses Projekt und die Initiative der Student\*innen finden und stellten sich daher gerne für ein Gespräch zur Verfügung. Diejenigen, die nicht die Möglichkeit hatten, das Inter-

view persönlich durchzuführen, nahmen sich dennoch Zeit, die Fragen schriftlich auszuarbeiten und per Mail an die Student\*innen zu schicken. Mit ihren Antworten geben die Pionierinnen diverse Einblicke in ihre Ausbildung, in ihre Karriere sowie in ihr Familienleben, und erzählen darüber, wie sie alle drei Dinge gemeinsam unter einen Hut bringen. Außerdem geben sie wertvolle Tipps, wie Herausforderungen gemeistert werden können und sprechen Student\*innen und jüngeren Kolleg\*innen Mut zu.

Nach Abschluss der Befragungen wurden alle Interviews und ausgefüllten Fragebögen von den Student\*innen für die Ausstellung aufbereitet und auffällige Porträts gestaltet. Jene Porträts laden dazu ein, mehr über die Pionierinnen erfahren zu wollen und haben einen großen Wiedererkennungswert.

Folgend werden die Porträts von 20 engagierten und beeindruckenden Pionierinnen gezeigt. In der unteren Ecke befindet sich jeweils ein QR-Code, der zu dem jeweiligen Interview oder Fragebogen führt. Zusätzlich haben sich die Student\*innen dazu entschieden, ihre LVA-Leiterinnen zu überraschen und zwei weitere Portraits angefertigt: die ebenfalls großartigen Pionierinnen Karin Hiltgartner und Petra Hirschler wurden ergänzt.





# Barbara Fleischmann

*Raumplanerin |  
Unternehmensgründerin von  
Raumplanung | Stadtplanung*

---

## **Planen, gestalten oder bauen Frauen anders?**

Ja. Frauen sind mehr auf die globalen Auswirkungen und auf die Gemeinschaft ausgerichtet. Sie haben den Blick auf das Gesamte und eine höhere soziale Kompetenz. Zudem stellen sie auch die Familienstrukturen und Frauenansprüche ins Zentrum.





# Angelika Zeininger

*Architektin |  
Abteilungsvorständin am Camillo Sitte Bautechnikum*

---

## **Welchen Unterschied sehen Sie zwischen Frauen und Männern?**

Also, es gibt keinen Unterschied. Wenn man auf der Sachebene bleibt, dann hat man einfach seinen Job zu tun und alles andere ist außen vor und, dass man höflich und wertschätzend miteinander umgeht, ist selbstverständlich.





# Brigitte Jilka

*Raumplanerin |  
Stadtbaudirektorin in Wien*

---

**Welche Unterschiede sehen Sie im Beruf zwischen Männern und Frauen?**

Männer sehen was sie können (wollen), Frauen sehen was sie nicht können.





# Doris Damyanovic

*Landschaftsplanerin |  
am Institut für Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur  
Wien (BOKU)*

---

## **Welche Unterschiede sehen Sie im Beruf zwischen Männern und Frauen?**

Ich finde es sehr wichtig, dass in allen Bereichen Frauen und Männer präsent sind - oder auch viele andere Diversitäten. Ich glaube, dass die Diversität und auch die Unterschiede ganz, ganz wichtig sind, um innovativ zu sein. Es passiert einfach mehr und kann weiter gedacht werden. In meiner Schule ist technisches Verständnis wenig gefördert worden und das finde ich schade. Und es wird auch immer noch zu wenig gefördert, dass Frauen in die Mathematik oder in andere technische Fächer gehen. Das ist allerdings, glaube ich, auch sehr kulturspezifisch, weil in anderen Ländern gibt es das überhaupt nicht.





@samrise

# Emine Dikmen

*Studentin und Planerin der Architektur*

---

## **Welche Unterschiede sehen Sie im Beruf zwischen Männern und Frauen?**

Eigentlich sehe ich keine Unterschiede. Frauen rücken nur mehr in den Hintergrund, weil Männer die Technikbranche dominieren; ebenso in der Architektur. Alle sind so verwundert, wenn ich auf die Baustelle gehe. Eine Frau und noch mit Kopftuch.





# Beatrix Haselsberger

*Raumplanerin |*

*Selbstständige Beraterin für Raumforschung und -planung  
meRAUM - Ingenieurbüro für Mensch, Raum und Umwelt*

---

## **Was möchten Sie uns mitgeben?**

Neugierig und kritisch sein/ bleiben und auf keinen Fall alles glauben, was andere sagen! Es gibt viel mehr Blender\*innen, als man glaubt. Selbst überzeugen, eigene Meinung bilden und diese auch vertreten!





„ Es ist wichtig zu wissen, wo man seine Ruhe findet „

# Elisabeth Leitner

*Architektin |*

*Studiengangleitung Architektur, Professur Architektur, FH Kärnten,  
Initiatorin und Projektleiterin der Plattform kulturhauptstadt2024.at*

---

## **Was möchten Sie jungen Studierenden mitgeben?**

Das mag sehr abgedroschen klingen und nach so einer Standardlebensphilosophie, aber Gesundheit und Freunde, und darauf zu achten, dass es einem selbst gut geht, ist so viel wichtiger als jede Jobchance, die daherkommt, weil die kommen wieder. Dann wird man auch so wahrgenommen und es kommen wieder neue Chancen. Wenn man das Gefühl hat, jetzt muss ich auf mich achten, jetzt mag ich meine Freunde sehen oder in den Urlaub fahren - go for it. Das Leben gibt es nur ein einziges Mal und der toller Beruf ist zwar - wie gesagt - eines der schönsten Dinge, meiner Meinung nach, aber ein Beruf ist trotzdem nur da, um ein schönes Leben zu ermöglichen. Es ist schön, wenn der Beruf einen erfüllt, aber das Leben wird geprägt durch Menschen und mit diesen Menschen schöne Zeiten zu verbringen.





# Claudia Nutz

*Raumplanerin |*

*Nutzeffekt - Selbstständige Unternehmensberaterin mit dem  
Schwerpunkt Liegenschaftsentwicklung*

---

## **Welche Unterschiede sehen Sie im Beruf zwischen Männern und Frauen?**

Grundsätzlich halte ich wenig von Stereotypen. Ich denke es geht um den Menschen und seine/ihre Eignungen für die geforderte Aufgabe, denn nicht jeder Mensch kann alles, aber sowohl Frauen wie auch Männer haben in meinem beruflichen Umfeld das Potential für jeden Job. Was aber schon merkbar ist, dass Frauen sich selbst gegenüber kritischer sind. Sie bezweifeln rascher mal für eine Aufgabe geeignet zu sein als Männer, treten dann zögerlicher auf und machen dann aber tendenziell weniger Aufsehen um die Erledigung von Aufgaben.





# Gabriele Bröthaler

*Raumplanerin |  
Regionalberaterin bei noe regional*

---

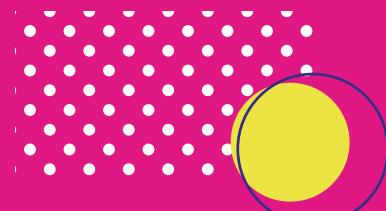
## **Welche Unterschiede sehen Sie im Beruf zwischen Mann und Frau?**

Ich sehe natürlich Unterschiede, aber wie soll man diese Unterschiede auf den Punkt bringen?! Ich tue mir da schwer, das zu verallgemeinern. Ich glaube, dass Frauen prinzipiell einen anderen Ansatz als Männer haben, Dinge zu bewältigen und ihr Projekt umzusetzen. Also einfach ein anderer, kein besserer oder schlechterer Ansatz - aber Unterschiede auf alle Fälle.





@ivashokoska



# Karin Hiltgartner

*Juristin |*

*Universitätsassistentin am Forschungsbereich Rechtswissenschaften  
der TU Wien, Forschung und Lehre mit Fokus auf Umweltrecht*

---

**Wie möchtest du, als die nächste Generation von Pionier\*innen,  
Planung machen?**

Umwelt- und Klimaplanung soll deutlich mehr Stellenwert in aktuellen Planungs- und Genehmigungsverfahren bekommen. Nur wenn wir dies berücksichtigen, kann nachhaltige Planung erreicht werden.



# Elke Rauth

*Publizistin |*

*Gründerin & Leiterin: urbanize! Int. Festival für urbane Erkundungen,  
Redakteurin von dérive - Zeitschrift für Stadtforschung*

---

**Glauben Sie, dass Ihr bisheriger Berufsweg davon beeinflusst wurde, dass Sie eine Frau sind? Was ist Ihnen aufgefallen?**

Frau sein heute bedeutet einerseits ein stetiger Kampf um Chancengleichheit, insbesondere was die Bezahlung betrifft, aber auch, dass sich viele Türen auftun, wenn die Bereitschaft besteht, über den eigenen Schatten zu springen, sich zu exponieren, das Wort zu ergreifen und die Bühne zu erklimmen.



A woman with shoulder-length grey hair and bangs is smiling warmly at the camera. She is wearing a dark teal turtleneck sweater with vibrant floral embroidery in shades of pink, red, and orange. She is leaning forward, tending to a green plant with small leaves. The background is a softly lit indoor space with a white wall and a framed picture.

„ Diskriminierungen  
habe ich oft erst im  
Nachhinein als  
solche erkannt „

# Gerlind Weber

*Raumplanerin |*

*Universitätsprofessorin für Raumforschung und Raumplanung an der  
Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)*

---

## **Was möchten Sie noch erreichen?**

Ich möchte Gerechtigkeit erreichen. Ich möchte, dass diese Themen, die Sie aufgreifen, breit diskutiert werden. Man erlebt Unglaubliches, muss als Frau extrem viel einstecken und hat fast niemanden, dem man sich anvertrauen kann. Und dadurch entsteht ein großer Frust und auch eine Wut in einem selbst. Diese Ungerechtigkeit bis totale Unkollegialität, die man erlebt, sind menschlich auch verachtenswert. Ich möchte, dass das zur Sprache kommt und vom Kollektiv aufgearbeitet wird, indem man jeweils eingebunden ist und sich dadurch die Ansprüche einfach verändern und ein anderer Weg möglich wird.



„Our deepest fear is not that we are weak.  
It is that we are powerful  
beyond measure.”

Marianne Williamson



# Isabel Stumfol

*Raumplanerin |*

*Projektassistentin an der TU Wien, Vorstandsmitglied von „LandLuft“  
(Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen)*

---

## **Was möchten Sie uns mitgeben?**

Ich vertrete einen radikal positiven Ansatz in allem, was ich tue und negiere so manch Negatives und ignoriere es. Vor allem das möchte ich Studierenden mitgeben. Sie sollen aufhören, nur auf das Negative zu schauen und glauben, dass sich eh nichts verbessert, sondern einmal mit einer leichten Naivität in die Dinge reingehen, gewisse Dinge ausblenden, einfach Spaß haben und positiv sein. Wir können alle irgendwo die Welt retten und Raumplanung ist dazu das beste Studium. Und dann ist es halt wichtig, dass man nicht beschränkt ist oder sich selbst durch dunkles Denken beschränkt.





# Iris Kaltenegger

*Architektin |  
Gründerin von OPEN HOUSE Wien,  
General Secretary EUROPAN AUSTRIA*

---

**Glauben Sie, dass Ihr bisheriger Berufswunsch davon beeinflusst wurde, dass Sie eine Frau sind? Was ist Ihnen aufgefallen?**

Ja. Mein Berufsweg war klassisch, bis ich mein erstes Kind bekam. Kurz danach zogen wir in ein anderes Land. Mein Partner und ich haben parallel eine Arbeit gesucht. Es war schnell klar, dass er besser bezahlte Jobs akquirieren konnte. Somit war die Entscheidung gefallen, dass wir mit seinem Einkommen das Familienleben bestreiten würden und ich nur Teilzeit arbeiten würde. Familie oder Freunde vor Ort, die uns mit den Kindern unterstützt hätten, gab es nicht. Meine Wahl in die Selbständigkeit zu gehen, ist vermutlich dem Umstand geschuldet, Kinderbetreuung und Arbeit flexibel aufeinander abstimmen zu können.





„ Ich bin für Netzwerke, aber für gemeinsame „

# Helena Linzer

*Raumplanerin |*

*Stellvertretende Institutsvorständin des Forschungsbereichs für  
Örtliche Raumplanung der TU Wien*

---

## **Gibt es Hürden die Sie im Studium bewältigen mussten?**

Wir waren damals noch ein sehr kleiner Jahrgang mit 35 Studierenden. Wir treffen uns heute noch sehr gerne. Wir haben uns eigentlich gegenseitig geholfen und uns gegenseitig unterstützt und auch von Seiten der Lehrenden hat es keine Probleme gegeben.





# Simone Rongitsch

*Raumplanerin |  
Gründerin POCKET HOUSE*

---

## **Haben Sie ein Vorbild?**

Nein, so ein richtiges Vorbild habe ich nicht. Ich hatte im Laufe der letzten Jahre viele Begleiterinnen, die mich durch Kontakte und Erfahrungen sehr unterstützt haben. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich muss aber sagen, dass sicher eines der größten Vorbilder – meine Mutter ist. Sie war selbst eine Pionierin im Bereich Vermessungswesen, leitet ein Büro mit ausschließlich männlichen Angestellten und von ihr habe ich gelernt, dass man mit Respekt gegenüber Personen (egal ob weiblich oder männlich) am meisten erreicht. Und sie meinte: “Sei vorbereitet und immer einen Schritt voraus, dann erntest du auch fachlichen Respekt und das notwendige Vertrauen”. Aber ich muss auch sagen, dass mich in meiner Selbstständigkeit Männer am stärksten unterstützen und mich motivieren weiter zu machen. Sie waren in meinem Fall die Ersten, die an mich geglaubt haben.



„Ich lasse mich nicht so einfach beeindrucken, nur weil ich eine Frau bin.“

Susan Held



# Susan Held

*Architektin |*

*Mitglied der Geschäftsleitung - Steib Gmür Geschwentner Kyburz*

---

## **Gab/Gibt es Hürden, die Sie im Studium und/oder Beruf bewältigen mussten?**

Ich muss sagen, dass ich wirklich noch nie schlechte Erfahrungen gemacht habe. Ich wurde unter Männern immer so akzeptiert. Natürlich war ich immer in der Minderzahl. [...] Ich bin wie ich bin, und ich verstehe mich nicht, und damit habe ich immer gute Erfahrungen gemacht.





# Sandra Bauernfeind

*Raumplanerin |  
Advisory Board der österreichischen Division der RICS  
EHL Immobilien*

---

## **Welchen Rat hätten Sie selber gebraucht?**

Wir Frauen lassen uns sehr häufig von gesellschaftlichen Vorgaben leiten oder beeinflussen. Vor allem, sobald Kinder kommen, fühlen sich manche Frauen verpflichtet, den Beruf aufzugeben oder zurückzustecken, auch wenn sie das eigentlich nicht möchten. Ich kann Ihnen nur sagen: Beruf und Familie ist möglich und organisierbar, wenn es auch ziemlich anstrengend sein kann.





# Susanne Leeb

*Betriebswirtin |  
HR Consultant - TU Career Center,  
mit Schwerpunkt Training & Coaching*

---

## **Quotenfrauen?**

Aus persönlicher Sicht, können Quoten für eine gewisse Zeit helfen. Es gibt Studien, die belegen, dass Quoten in Ländern, die diese forcieren, sehr geholfen haben. Irgendwann braucht es keine Quoten mehr, wenn sich die Strukturen verändern. Es heißt ja nicht, dass man irgendjemanden nimmt, man stellt eine kompetente Frau ein.





# Ulricke Böker

*Politikerin |*

*Fokus: Baurecht, Gemeinden, Personalwesen,  
Raumordnung und Wohnpolitik*

---

## **Warum sind Frauen in der Technik wichtig?**

Frauen sind in allen Sparten des Lebens wichtig, und gerade in den Bereichen Technik, Bauen, Finanzen und Wirtschaft fehlt sehr oft die Kompetenz von Frauen und die grauen Anzüge dominieren. Es braucht Frauen in diesen Bereichen und insbesondere in der Planung, denn sie bringen die Eigenschaften ein, die Männern oft fehlen – den Weitblick, die ganzheitliche Betrachtung und die nachhaltige, ökologische Ausrichtung.





# Negar Hakim

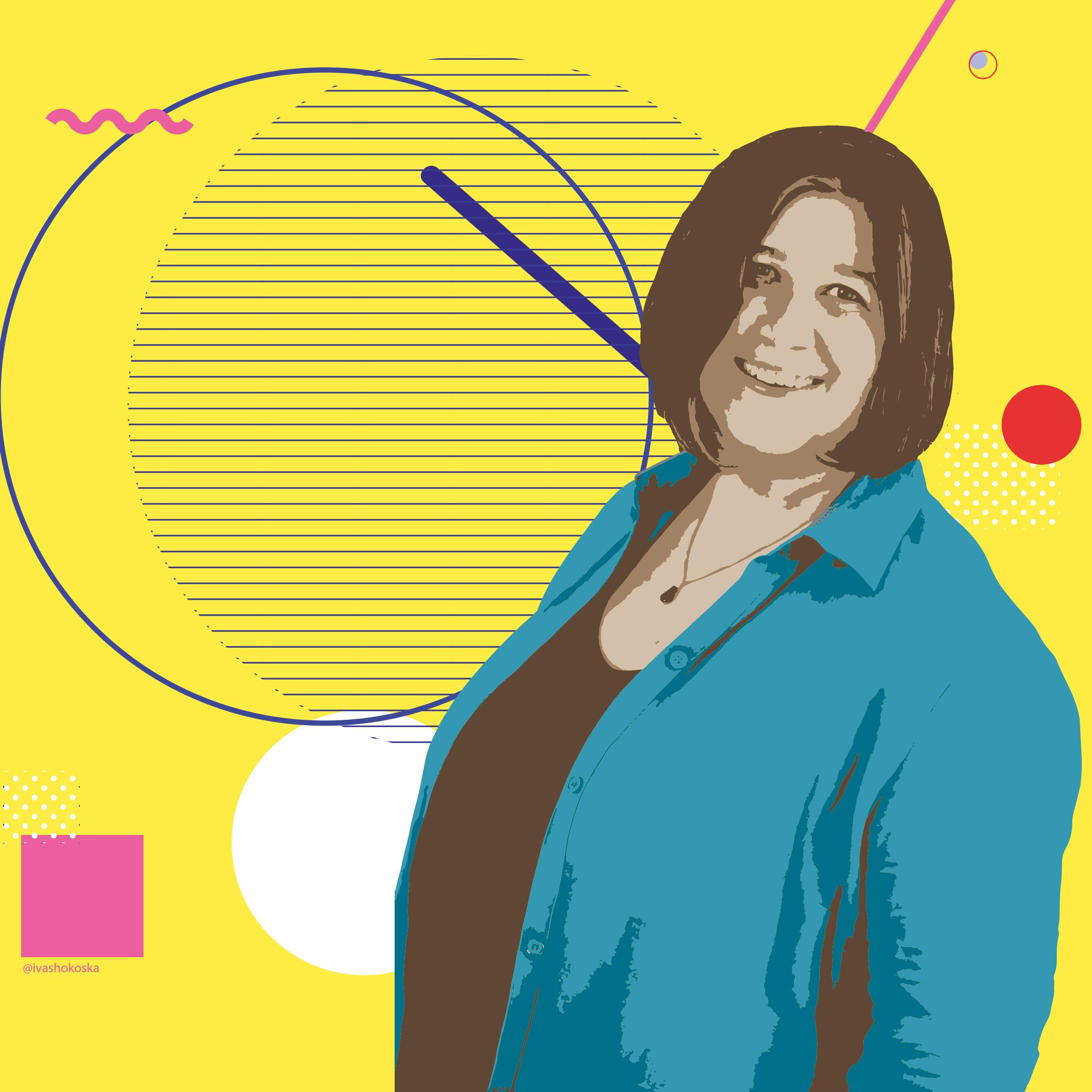
*Wissenschaftlerin, Lektorin und Autorin |  
Redaktionsmitglied der Zeitschriften MEMAR und Zeitschrift Kunst  
und Kirche*

---

## **Haben Sie Frauennetzwerke und sind diese nützlich?**

Nein, ich habe kein Frauennetzwerk. Ich habe mich da bis jetzt immer auch geweigert, denn wieso soll man die Geschlechter trennen? Ich habe auch einen Verein mit bestimmten Zielen eröffnet und alle, die hineinpassen, unterstützen wir. Das hat nichts mit Mann oder Frau zu tun. Ich muss ehrlich sagen, bis jetzt dachte ich, dass man das gar nicht braucht. Man eröffnet ja auch keinen Männerverein, wieso einen Frauenverein? Aber seit Kurzem denke ich, dass das gar nicht so schlecht wäre. [...] Architekturpreise nur für Frauen oder Wettbewerbe nur für Frauen wären sinnvoll, weil die ja generell benachteiligt sind; in diese Richtung möchte ich arbeiten. Bis jetzt habe ich das noch nicht gemacht, aber jetzt bin ich in einer Phase, in der ich denke, dass es doch eine Unterstützung wäre.





@ivashokoska

# Petra Hirschler

*Raumplanerin |*

*Universitätsassistentin am Institut für Raumplanung der TU Wien,  
Forschung und Lehre auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden  
Regionalentwicklung und der Chancengleichheit in der Raumplanung*

---

## **Was möchtest du den Studierenden mitgeben?**

Es geht voran und viel wurde erreicht, doch es könnte schneller gehen, denn der Weg zur Chancengleichheit ist noch weit und ist auch noch immer nicht im Mainstream angekommen. Deshalb ist es gut, dass Jubiläen und Anlässe die Chancengleichheit immer wieder in den Fokus rücken. Immer hinterfragen und hinweisen und lästig sein. Der lange Atem zahlt sich aus und bringt selbstbewusste Planer\*innen in die Praxis. Es war mir eine große Freude mit so vielen engagierten Kolleg\*innen in der Lehrveranstaltung zusammenzuarbeiten.

**HÜRDE**

NILLAUF



KARLSPLATZ

# 100 JAHRE BRAV SIND GENUG

## HÜRDENLAUF

68

Im Rahmen des Karlstags am 17. Mai 2019 organisierten Studierende der Studienrichtungen Architektur und Raumplanung im Rahmen der Lehrveranstaltung „100 Jahre brav sind genug“ in Kooperation mit „100 Jahre Frauenstudium“ einen Hürdenlauf auf die TU. Der Weg zwischen U-Bahn-Aufgang und Hauptgebäude wurde mit unterschiedlichen Hürden gepflastert und lud zur aktiven Teilnahme ein. Denn Hürdenläufer\*innen bewältigen eine herausfordernde Aufgabe: Im klassischen Hürdenlauf durchlaufen sie eine Gerade von 100 Metern auf dem schnellsten Weg, obwohl ihnen zehn Hürden im Weg stehen – die noch dazu hoch sind. Die Teilnehmer\*innen konnten sich auch an diesen klassischen Hürden ausprobieren. Zudem gab es noch neun unterschiedliche thematische Hürden zu bewältigen.

Zu aller erst galt es sich durch das Spinnennetz überhaupt einmal einen Blick auf das Ziel - den Haupteingang der Technischen Universität Wien - zu verschaffen. Im nächsten Schritt wurde die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern in der Berufswelt sowie die ungleiche Verteilung von unbezahlter Arbeit in Haushalt und Kinderbetreuung thematisiert. In weiterer Folge konnten unterschiedliche Herausforderungen im Alltag auch körperlich erfahren werden: Tempelhüpfen mit schwer beladener Einkaufstasche, Baby-puppe und Planrolle ist dann doch nicht mehr ganz so einfach. Beim Dossenschießen für die Work-Life-Balance wurde die Mehrbelastung belohnt - Männer mit akademischer Ausbildung und ohne Kinder

mussten von ganz hinten antreten.

Es war den Studierenden ein besonderes Anliegen, verschiedene Formen der Diskriminierung zu thematisieren. Bei der Mauer der Diskriminierung vor dem Ressel-Denkmal sowie den Büsten entlang der Fassade der TU („*Wieso steht hier eigentlich kein Denkmal einer Frau der Technik*“?) wurden unzählige Vorurteile visualisiert. Hierzu zählten beispielsweise Studierende, die aus dem ländlichen Raum kommen und Dialekt sprechen, „*Numerus-clausus-Flüchtlinge*“ aus Deutschland, feminin aussehende Männer oder Kopftuchträgerinnen. Auf der Rückseite der Mauer wurde diesen Gruppen mit positiven Antworten auf Vorurteile der Rücken gestärkt. Abschließend galt es noch einen Abschlusstest zu bestehen – ein Hinweis darauf, dass auf der Fakultät für Architektur und Raumplanung dieses Jahr Zugangsbeschränkungen eingeführt werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich dies nicht zu einer zusätzlichen Hürde entwickelt, die Frauen zukünftig an der TU Wien überspringen müssen.

Die letzten Hürden endeten bei der riesigen Geburtstagstorte anlässlich des 100-jährigen Jubiläums, auf der die Band „*Sag nicht Tussi zu mir*“ für eine musikalische Begleitung des Events sorgte. Zeit zum Feiern, auch wenn der Weg auf die TU nach 100 Jahren ein immer noch mit Hürden gepflasterter ist. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer\*innen und hoffen es hat zum Nachdenken angeregt, aber vor allem auch Spaß gemacht!

WURF ZUM ERFOLG







**VERNI**

SSSAGE

0

4

# 100 JAHRE BRAV SIND GENUG

## VERNISSAGE

74

Die Vernissage fand am 05. Dezember 2019 in der alten Wirtschaftsuniversität (Augasse 2-6) statt. Diese bestand aus zwei Teilen, der Ausstellung von Pionierinnen der Planung, sowie einem anschließenden Kaminraumgespräch zum Thema *„Chancengleichheit und Raumplanung“*.

Nach der Eröffnungsrede von Mag. Anna Steiger, der Vizerektorin der TU Wien für Personal und Gender, haben die teilnehmenden Student\*innen den Hürdenlauf des vergangenen Semesters mit eindrucksvollen Bildern vorgestellt und einen Einblick in die Arbeit der Ausstellung gegeben. Die Ausstellung *„Pionierinnen der Planung“*, die nicht nur das Werk der Planerinnen würdigt, sondern auch ihren professionellen Werdegang, den persönlichen Lebenshintergrund und ihre spezifischen Entwicklungslinien integriert, wurde von Studierenden entwickelt und gestaltet. Es wurden 20 Kolleginnen aus Raumplanung, Architektur und Stadtplanung portraitiert. Neben den Plakatportraits wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse der Befragten auf Video oder Audio festgehalten (QR Codes auf den Porträts).

Da die Portraits in der Aula der alten WU ausgestellt wurden, konnten nicht nur die Ausstellungsbesucher\*innen, sondern auch die passier-

enden Student\*innen und Lehrkräfte die Ausstellung bewundern. Viele griffen zu ihren Mobiltelefonen, um mittels QR-Codes mehr über die ausgestellten Persönlichkeiten zu erfahren. Die Ausstellung sorgte für viel Bewunderung und löste innerhalb der Besucher\*innen interessante Gespräche aus, weshalb das Kamin-Raum-Gespräch erst mit etwas Verspätung starten konnte.

Das Kamin-Raum-Gespräch zum Thema *„Chancengleichheit und Raumplanung“* wurde mit den Diskutantinnen DI Eva Keil (MD Stadtbauverwaltung der Stadt Wien), DI Isabel Stumfol (Institut für Raumplanung und im Verein LandLuft), sowie DI Dr Bente Knoll (B-NK GmbH, Büro für nachhaltige Kompetenz) durchgeführt. Dank der Moderation von DI Dr Petra Hirschler entstand ein informatives und spannendes Gespräch zwischen den Pionierinnen, an dem sich auch die Zuhörer\*innen mit Begeisterung und Elan beteiligten.

Da das Thema Chancengleichheit in der Raumplanung sehr umfangreich ist, konnte die spannende Diskussion, anschließend an das Kamin-Raum-Gespräch, bei einem kleinen Buffet fortgesetzt werden.



WINTERS  
MARKT

UNABHÄNGIG  
DU WILLST NUR KENNER

WAS KÖNNST DU  
FRAGEN?

MIT DEM DIALEKT KUNGT  
DU NIE EIN  
BAIER

FÜR WAS ARBEITEST  
DANN? WEIST DUCH EH  
HAUSFRAU!

WESHALB STUPEST  
DU? LIEBST DUCH  
SPÄTER EH VOM  
GELD DEINES MANNES

IMMER NOCH  
NICHT  
IN PENSION?

SCHON NIEDER  
SO EINE  
QUOTENFRAU

WARUM ZIEHST  
DU DICH SO  
MÄNNLICH AN?

SICHER  
LEICHT ZU  
HÄHNEN!

DIE HAT SICH  
SICHER  
HOCHGESCHLAFEN

SCHLAGÜBERS  
NICHT SAHNE  
DU  
PIEFKE

FEMINISTIN?  
WOHL EHER  
ZICKE.

SAGEN SIE  
SIE ALS FRAU.

BIST DU JEZET  
EIN MÄDEL  
ODER BUB?

PASS AUF DEINE  
TASCHE AUF DER  
KLAUT SICHER!

MAGELACKE  
DU BIST DUCH  
EIN TIPP?

SCHON DASS  
DU DEINE  
PRIORITYS  
NUR SIEHST?

SCHWABISCH  
ABER BESTIMMT  
DUMM!

QUALIFIZIERTE  
FRAUEN GIBT ES IN  
DIESER BRANCHE  
NICHT

WEITHEI  
MEMME

MIT DEM KNAPPEN  
DUFFT BRAUCHT  
SIE SICH NICHT  
MANGELN WEIL  
ETWAS PASSIERT!

DU KANNST MIER  
GERNE ARBEITEN  
ABER LEG DAS  
KOPFTUCH AB!

ALTE  
TRÄUSCH-  
WIBER

ACHTUNG! DIE IST  
SICHER  
INKOMPETENT

FRAUEN  
GEBÖREN AN DER  
HERD.

SIE HAT NICHT  
NEIN  
GESAGT

WAS?  
DOPPELDEUTIGHEIT  
GIBT ES?

DU HAT  
SICH SICHER  
HOCHGESCHLAFEN

FRAU AM  
STEUER  
ABSENTLEER!

SEI KEIN  
MÄDCHEN!

MACH  
MAL  
KAFFEE  
MAUSCHEN!

BIST DU NUR  
ARBEITER?  
KESHWITZER!

DUMMES  
BLUTSCHWEIN

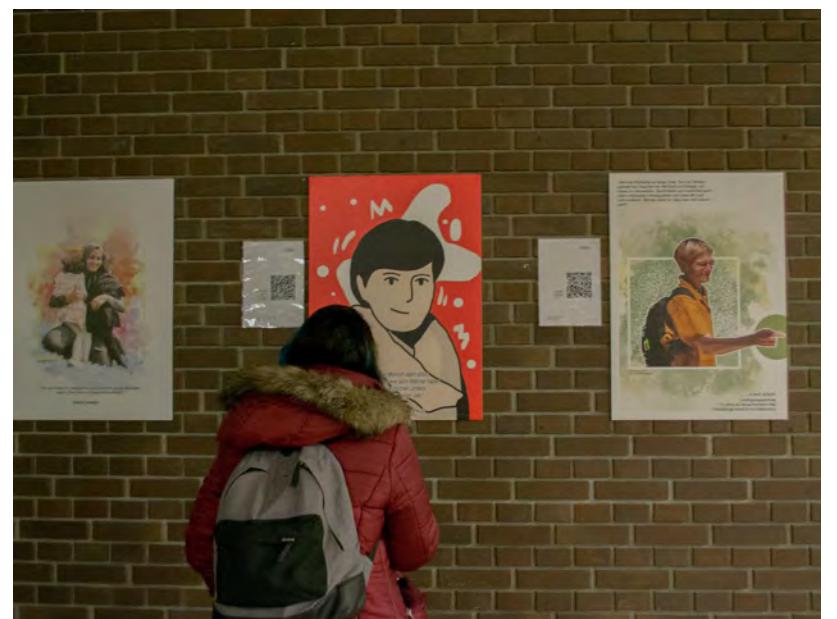
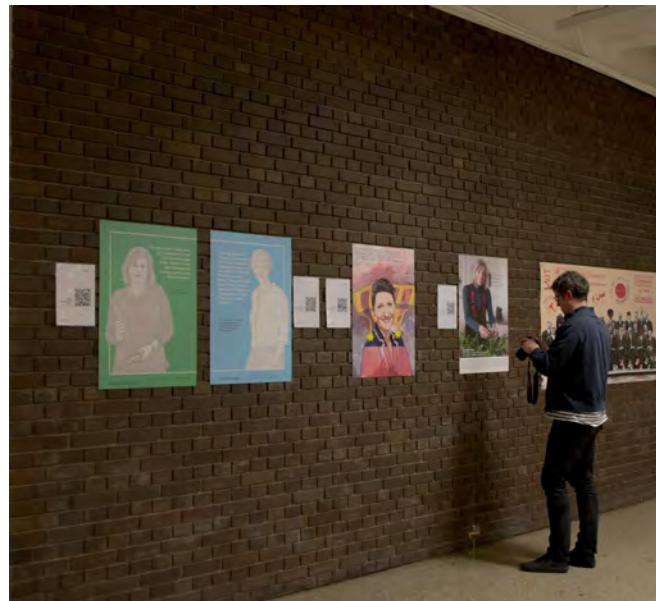
DU WERTHEI!  
SO EINE  
MEMME!

KLEINE HAARE  
KLEINSCH  
KOMPLEXE

KLASSISCHE  
KARREEREFRAU  
BETRIEBSRAT  
KIND

NIEE HAARE  
BIST DU  
LEISSCHÄ?

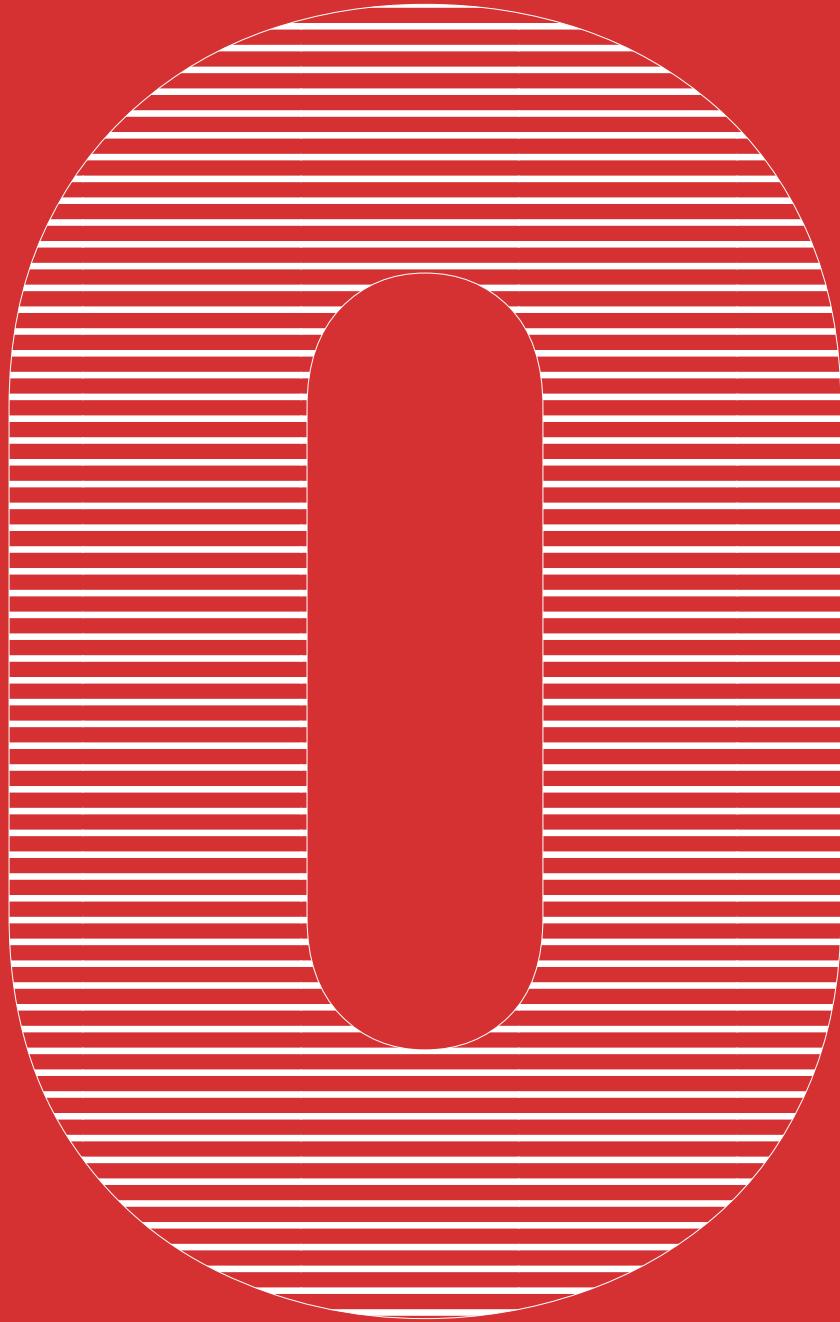
MIT HEIN NUR  
ASSCHEN  
ALLES HER BE  
WEG HILF DIR!





**PROTAGON**

**IST\*INNEN**





# SARAH GROSS

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Umweltrecht und Energieraumplanung

---

Planung muss nicht neu erfunden werden, sich jedoch an die Zeiten und Bedürfnisse verschiedener Menschengruppen und der Umwelt anpassen. Zusätzlich ist Feminismus in der Planung kein eigenes Element, das extern betrachtet werden soll, sondern integriert gehört. Eine feministische Sichtweise ist nichts Aggressives oder Neues, lediglich die Inklusion einer offeneren Denkweise, in der nicht nur die Bedürfnisse der Mehrheit beachtet werden. Mitgeben möchte ich, hierbei nicht auf Zustimmung oder Anerkennung zu warten, sondern zu Handeln.

# THERESE SULZER

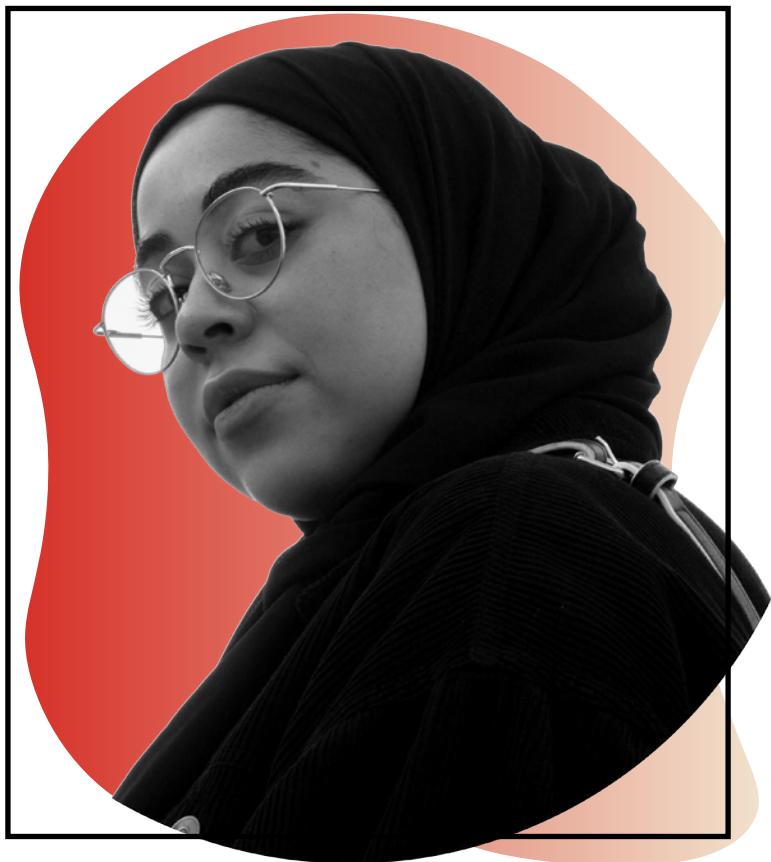
**STUDIENRICHTUNG:** Bauingenieurwesen  
**SCHWERPUNKT:** Lebenszyklus(kosten)betrachtungen,  
Recycling

---

Ich möchte in einem gut ausgebildeten, motivierten und engagierten Team von Menschen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft etc. – arbeiten. Mein Wunsch ist, dass es in der Planung (und sämtlichen anderen Bereichen) in Zukunft keine Rolle spielt, wer man ist, sondern was man macht und wie (gut) man es macht.

Am beeindruckendsten waren für mich die unterschiedlichen Herangehensweisen und (Karriere)Wege der interviewten Pionier- innen – jede hat auf ihre Weise ihren Weg gemacht.





# MARWA YASIN

**STUDIENRICHTUNG:** Architektur  
**SCHWERPUNKT:** Social design

---

Im Fokus jeder Planung, sollte immer der Mensch sein. Wenn du die Qualifikation hast zu planen, darfst du planen, egal welches Geschlecht, welche Herkunft, etc. du hast.

Das Engagement des Ausstellungs- und Hürdenlaufteams, hinsichtlich dieses Themas, war das beeindruckendste und schönste an dieser LVA. Die Möglichkeit mit anderen über ein sehr vernachlässigtes Thema zu sprechen und voneinander zu lernen, ist für mich unbezahlbar.

# TAMARA BAUER

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung, Soziologie  
**SCHWERPUNKT:** Sozialraumplanung und Diversität, Kinder- und Jugendbeteiligung

---

Gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse sind nicht nur in unserer eigenen Arbeitstätigkeit wirksam, sondern auch in den räumlichen Strukturen in und mit denen wir arbeiten, welche wir mitgestalten und (re)produzieren. Feminismus bedeutet nicht nur Gleichstellung, sondern vielmehr die Möglichkeit Ungleichheiten und Missstände einer heteronormativen Gesellschaft aufzuzeigen. Wir sollten queer-feministische Ansätze nutzen um gängige Kategorien und Normen auch in der Raumplanungspraxis aufzubrechen und unterschiedlichen Lebensrealitäten, die nicht erst entstehen sondern bereits längst existieren, Raum zu geben und aus dieser Diversität heraus ein gemeinsames Gestalten vorantreiben.





# SYLVIA WEISSENBACHER

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Immobilienentwicklung

---

Stellen wir unser Licht nicht mehr unter den Scheffel, sondern formulieren und verfolgen wir unsere Ziele konsequent! Trauen wir uns und tragen wir unsere Fähigkeiten, unser Wissen, unsere Ideen und unsere Kompetenz nach außen und verwirklichen wir unsere Visionen. Bilden wir Netzwerke und stärken und unterstützen wir uns gegenseitig. Nützen wir jede Möglichkeit unseren Horizont zu erweitern und nutzen wir schon während unseres Studiums das Angebot von Expertinnen, wie denen des TU Career Centers ([tucareer.com](http://tucareer.com)) um den Berufseinstieg und unsere Karriere optimal zu planen. Schaffen wir faire Verhältnisse im Berufsleben, indem wir für leistungsorientierte und transparente Entlohnung eintreten.

# LINA KARNER

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Raumordnungsrecht, (Welt-)Kulturerbe

---

Ich möchte weitergeben, dass es für die Qualität der Planung keinen Unterschied macht, ob eine Frau oder ein Mann am Werk ist. Jeder Mensch legt den eigenen Fokus anders und Ansichten können und dürfen verschieden sein - das hat aber nichts mit dem Geschlecht zu tun. Ich denke und hoffe, dass wenn jeder und jede einen Teil dazu beiträgt, die Erwähnung des Geschlechts in der Planung keine Rolle mehr spielt. Das ist ein essentieller Baustein, um Planung für alle zu gewährleisten.





# THERESA JANESCH

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Ländliche Regionen, Stadtregionen

---

Eine aufgeklärte Perspektive ist meiner Meinung nach der erste Schritt, der zu einer gerechteren Planung führt. Sei stark und tausche dich aus - Wir halten zusammen!

Der Hürdenlauf am Karlsplatz hat mir besonders gefallen. Der große Andrang, die strahlenden Gesichter, die Aha-Momente, das positive Feedback, die Gänsehaut-Stimmung.

# SAMAR SALEM

**STUDIENRICHTUNG:** Architektur  
**SCHWERPUNKT:** Wohnbau

---

Neben der Funktion und der Form, sollte Planung vor allem auch zukunftsfähig sein. Je kunterbunter und diverser die Planer, desto eher fühlt sich jedes Mitglied der Gesellschaft in der geplanten Umgebung wohler.

Es hat mich sehr gefreut starke Frauen in der Planung persönlich kennenlernen zu dürfen und ihre Portraits der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ihren Erfolg und ihre Stärke sichtbar zu machen ist sehr wichtig.





# IVA SHOKOSKA

**STUDIENRICHTUNG:** Architektur, Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Social design, Everyday urbanism, DIY Urbanism

---

Die Vielfalt im Denken und in der Führung ist entscheidend für die Schaffung besserer und gleicherer Chancen für alle. Im Vergleich zu Männern neigen Frauen dazu, sich vorsichtiger und vorausschauender zu verhalten, was wesentlich zu Planungsprozessen beitragen kann. In der idealen Stadt hätten wir eine effektive Beteiligung von Frauen an der Entscheidungsfindung. Städte leben von der Vielfalt - wirtschaftlich, sozial und kulturell - und das bedeutet sowohl die Vielfalt derer, die die Entscheidungen treffen, als auch die Vielfalt der Gemeinschaften, die unsere Städte zu dem machen, was sie sind. Ich bin sicher, dass die positiven Auswirkungen in der Praxis zu spüren sein werden, wenn das Umfeld besser geplant wird. Mit den Worten der legendären Jane Jacobs: "Erfolgreiche, lebendige, glückliche Städte entstehen aus den Visionen vieler, nicht nur einiger weniger Mächtiger".

84

# TAREK DIEBÄCKER

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Stadtmorphologie, Stadtentwicklung, Öffentlicher Raum, Partizipation

---

Es heißt oft, tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen brauchen ihre Zeit. Obwohl Frauen seit mittlerweile hundert Jahren an der TU Wien studieren können, wurde die erste ordentliche Professorin erst 1996, in meinem Geburtsjahr, berufen. Und wenn ich heute meinen Blick auf das Institut für Raumplanung richte, dann sehe ich: einen männlichen Dekan, einen männlichen Institutsleiter, einen männlichen Studiendekan und keine einzige Forschungsbereichsleiterin (Stand: Februar 2020). Meine Vorstellung einer offenen und gleichberechtigten Universität, die die Vielfalt der Studierenden abbildet, sieht anders aus. Ich wünsche mir, dass viele meiner großartigen Kommilitoninnen als Pionierinnen dazu beitragen, dass Veränderung in Zukunft schneller passiert, und neue Dynamiken und Kompetenzen Einzug in das einfärbige akademische Leben erhalten.





# SOPHIE SPANLANG

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung

**SCHWERPUNKT:** Stadtteilarbeit, Öffentlicher Raum, Partizipation, visuelle Kommunikation

---

Seit 100 Jahren haben Frauen die Möglichkeit, an der Technischen Universität zu studieren. Seit 100 Jahren, so die logische Schlussfolgerung, sind Frauen also gleichberechtigt. Ihnen eröffnen sich die gleichen Chancen wie ihren männlichen Kollegen. Warum also weiter über Gleichberechtigung sprechen, warum Frauen gezielt in Ausbildung und bei der Arbeitssuche fördern? Weil es immer noch Unterschiede gibt und nicht alle Hürden aus dem Weg geräumt sind. Und daher dürfen wir nicht müde werden in der Diskussion um gezielte Förderungen. Denn „Jetzt reicht es auch mal mit dem Frauenthema“ zeigt, dass die Quintessenz noch nicht angekommen ist. Erst, wenn es nicht mehr um das Geschlecht, sondern wirklich ausschließlich um Qualifikationen geht, erst dann reicht es, erst dann können wir von gleichen Chancen sprechen.

# RAFFAELA DORNER

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung

**SCHWERPUNKT:** Kommunikation, Diversität, Stadt- und Regionalentwicklung

---

In einer männerdominierten Branche ist es tatsächlich nicht schwer feministisch zu sein. Denn Feminismus bedeutet für mich nichts anderes, als für Gleichbehandlung und -berechtigung aller Geschlechter einzutreten. Da sollte es keine Seltenheit sein, dass Posten mit Frauen\* besetzt werden und sich eine Universität als feministisch bezeichnet. In diesem Sinne hoffe ich bei dem nächsten Jubiläum auf 100 Jahre echte FeminisTUniversity!





# KARIN HILTGARTNER

**STUDIENRICHTUNG:** Rechtswissenschaften  
**SCHWERPUNKT:** Umwelt- und Planungsrecht

---

Umwelt- und Klimaplanung soll deutlich mehr Stellenwert in aktuellen Planungs- und Genehmigungsverfahren bekommen. Nur wenn wir dies berücksichtigen, kann nachhaltige Planung, die auch künftigen Generationen noch eine lebenswerte Umwelt bewahrt, erreicht werden. Planung soll durch kompetente Personen, unabhängig von deren Geschlecht gemacht werden. Wichtig sind mir diverse Teams, da mit solchen bessere Ergebnisse erzielt werden.

# PETRA HIRSCHLER

**STUDIENRICHTUNG:** Raumplanung und Raumordnung  
**SCHWERPUNKT:** Regionalplanung und Regionalentwicklung

---

Es geht voran und viel wurde erreicht doch es könnte schneller gehen, denn der Weg zur Chancengleichheit ist noch weit und ist auch noch immer nicht im Mainstream angekommen. Deshalb ist es gut, dass Jubiläen und Anlässe die Chancengleichheit immer wieder in den Fokus rücken. Immer hinterfragen und hinweisen und lästig sein. Der lange Atem zahlt sich aus und bringt selbstbewusste Planer\*innen in die Praxis. Es war mir eine große Freude mit so vielen engagierten Kolleg\*innen in der Lehrveranstaltung zusammenzuarbeiten.



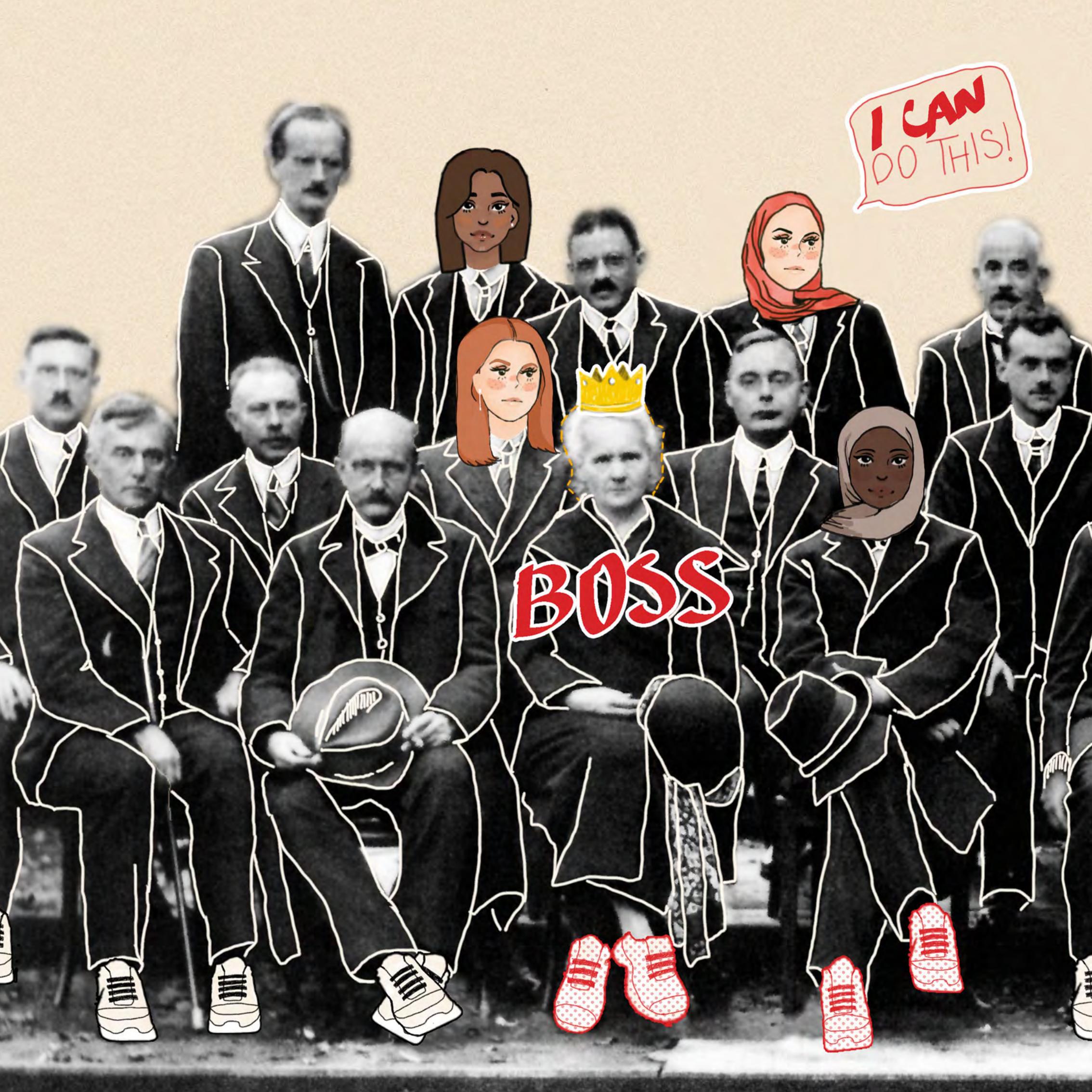
**Liste aller Autor\*innen bzw. Protagonist\*innen**  
(SoSe2019 / WiSe2019)

---

Alina Erulin  
Iva Shokoska  
Karin Hiltgartner  
Katja Puschnik  
Laila Friedrich  
Lina Karner  
Marwa Yasin  
Mario Scheinecker  
Mustafa Caliskan  
Petra Hirschler  
Raffaella Dorner  
Sahin Okay  
Sarah Gold  
Sarah Gross  
Samar Salem  
Sophie Spanlang  
Sylvia Weissenbacher  
Tamara Bauer  
Tanja Dengler  
Tarek Diebäcker  
Theresa Janesch  
Therese Sulzer







I CAN DO THIS!

BOSS